

VDL Sachsen e.V. begrüßt Deckelung der Direktzahlungen

Seit der Wende kämpfen die privaten Bauernverbände Ostdeutschlands für eine zielführendere Verteilung der Agrarsubventionen.

Mit der Entstehung von Großbetrieben auf der Grundlage der ehemaligen LPG'n (heute i.d.R. Kapitalgesellschaften) durch mangelhafte Umsetzung des Landwirtschaftsanpassungsgesetzes in den 90iger Jahren, eine fehlgeleitete Boden- und Subventionspolitik und Missachtung der Eigentumsrechte anderer wurden Arbeitsplätze und die dörfliche Infrastruktur nachhaltig gestört.

Die Gestattung von Anteilskäufen am ausdrücklichen politischen Willen des Grundstücksverkehrsgesetzes vorbei, insbesondere durch vermögende Nichtlandwirte zu deren Kapitalanlage, haben die Bodenpreise in die Höhe getrieben.

Bei diesem „Wettbewerb“ können ansässige Wiedereinrichter nicht mithalten. Die Quintessenz in vielen Regionen ist - auch für große Agrarbetriebe - eine finanzielle Überforderung. Noch größere Einheiten entstehen. Auch stellen oft wegen der hohen Umstellungsprämien mehr Großbetriebe auf Ökolandbau um (Entschuldungseffekt). Diese Nische war bisher kleineren Betrieben vorbehalten.

Die Reformvorschläge Hogans, die Obergrenze bei 100.000 Euro pro Betrieb einzuziehen, beendet vielleicht das Sterben der Bauernhöfe, wenn es nicht jetzt schon zu spät ist.

VDL Sachsen e.V.

Pressestelle

www.deutsche-landwirte.de